

<b>Zeitschrift:</b>	Das neue Leben - Im Lichte neuzeitlicher Erkenntnis : monatliche Zeitschrift und Ratgeber über alle Gebiete der Lebensreform
<b>Herausgeber:</b>	A. Vogel
<b>Band:</b>	3 (1931-1932)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Das Säuglingsbett
<b>Autor:</b>	Weber, Anni
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-968625">https://doi.org/10.5169/seals-968625</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 08.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Wer eine Fastenkur machen will, lese vor allem einmal das gut geschriebene Büchlein von Dr. med. Segesser: „Fasten als Heilmethode“, oder die Arbeiten von Ehret und Georg Lindner. A. V.

## Das Säuglingsbett.

Anni Weber, Arnsberg i. W.

Vor 50 Jahren noch war die Wiege das Kernstück der Säuglingspflege. Ein schwereres Federkissen als Matratze und hochgetürmt darauf ein zweites Kissen als Decke charakterisiert den Begriff. Die dunkelste, stillste Ecke im Haus galt als der geeignete Platz der dunkel und dicht verhangenen Wiege, und das Geschrei des überhitzten und verschnürten Säuglings betäubte man, so oft es anging, durch Schaukeln und Rucken an der Wiege, durch Singen und Lallen, bis die Kräfte des Kindes einmal wieder für einige Zeit erschöpft waren.

Heute liegt das Menschenkindlein vom ersten Monat seines Da-seins an in Luft und Licht, vorübergehend sogar nackt im Sonnenschein. Welch gewaltige Umwälzung zu einst: auf vier festen Beinen steht das weißlackierte Rollbett des modernen Säuglings im hellen, durchlüfteten Raum, auf dem Balkon oder im Garten, das ganze Bettchen luftig und abwaschbar, mit leichtem, hellem Schleier gegen direkte Sonne und Fliegen. Nirgends ein Schlupfwinkel für Bakterien und Ungeziefer, ein einziger heller, mutiger Auftakt zu einem gesunden, frohen Erdendasein.

Statt des schwer lastenden Federbettes, dessen Berg sich vom Näschen des Kindes bis über das Fußende des Bettes wölbte, ist die leichte Daunendecke, die Kamelhaar- oder Wolldecke getreten. Das dicke Kopfkissen, in dem der Säugling bis über die Ohren versank, ist dem ganz flachen Polsterchen gewichen, das in den meisten Säuglingsheimen sogar nur durch eine am Kopfende der Matratze aufgelegte Windel markiert wird. Federn sind als Kopfkissenfüllung jedenfalls ganz ungeeignet, weil das Köpfchen darauf zu viel schwitzt, was Haarschwund und Unruhe im Gefolge hat. Da der Säugling viel spuckt und „überschüttet“, so muß die Füllung des Kopfpolsters unbedingt auswechselbar sein. Man schlägt z. B. eine Lage Zellstoffwatte oder Papierwolle in eine Windel ein und steckt dies in einen Kissenüberzug. Auch weichgekochte Holzwolle ist zu brauchen.

Statt des nachgiebigen, schwülen Unterbetts haben wir heute die ebene Polstermatratze im Säuglingsbett. Sie bietet dem Rückgrat eine

feste Stütze zu gerader Entwicklung und dem ganzen strampelnden, stemmenden Turnerlein elastischen Widerstand. – Trotz dieser nicht zu unterschätzenden Vorteile gegen früher bestehen aber hier noch mancherlei Unzulänglichkeiten: man muß die Matratze in ihrer ganzen Ausdehnung durch Gummiauflage gegen Benässung schützen, das gibt mit den gestauten Ammoniakgasen eine schlechte Atmosphäre für die Hautatmung und hat nur zu oft Wundsein im Gefolge, selbst dort, wo man dem Kind die Marter des Wickels oder Einschlags erspart und es im Windelhöschen auf Unterlagenbettet. Ein zweiter Nachteil der üblichen Matratze besteht darin, daß ihr Bezug nicht kochbar, ihre Füllung nicht auswechselbar und leicht desinfizierbar ist. Wohl jede Mutter mehrerer Kinder erlebte es, daß sich ein für stubenrein gehaltenes Kind noch einmal vergaß, nachdem die unsympathische Gummiunterlage bereits aus dem Bettchen entfernt oder vom Kind verstrampelt worden war. Nun war das Unglück groß, und der Schaden höchstens äußerlich einigermaßen wieder gut zu machen. Der Bezug stockt, die Füllung wird muffig, und die Matratze ist schon für ein zweites Kind oft unbrauchbar.

Diese Nachteile einer geschlossenen Stoffmatratze fallen beim Trockenbettchen fort. Als Matratze wird hier ein offener, im Boden gelochter, verzinkter Blecheinsatz benutzt, der mit saugkräftigem, billigem und leicht auswechselbarem Material gefüllt wird (Moostorf-mull, Sägemehl, Seesand oder Spreu), mit Papierwolle, Holzwolle oder Kloschettpapier abgedeckt und mittels eines Rahmens mit durchlässigem Stoff als Bettuch bezogen wird. (Alle Einzelheiten erklärt in Wort und Bildern das Werbeheft über Trockenbettung, das Frau Studienrat Weber, Arnsberg in Westfalen, kostenlos versendet). Flüssigkeit und Gase stauen sich nicht mehr auf dem Gummi, die Füllung absorbiert beides, und das Kindchen liegt in seiner dünnen Mullwindel fast trocken und in reiner Luft. Zu den Tränkezeiten wird der feuchte Fleck in der Füllung ersetzt und ein frischer Bezug aufgelegt.

Eine solche Trockenbettmatratze entspricht den Forderungen der Hygiene weit mehr als die geschlossene Stoffmatratze: die Füllung ist leicht auswechselbar, der Einsatz kann ausgeseift und der Bezug gekocht werden. Auch dort, wo man der Tücher- und Gummimethode treu bleiben zu müssen glaubt, bietet sie gegenüber der Stoffmatratze hygienische Vorteile: in dem Fall stopft man den Einsatz mit See-

---

**Das Spiel ist der beste Sorgenbrecher. Man wird jung und sorglos wie das Kind.** (A. Glucker.)

gras (für 30 Rp.), legt den bezogenen Rahmen auf und hat nun eine unverwüstliche Kinderbettmatratze im alten Stil, nur mit dem Vorteil, daß alles leicht zu lüften, bis ins Innere zu sonnen, gut aufzulockern und auch im Privathaus leicht zu desinfizieren ist.

Eine Trockenbettmatratze setzt die Hygiene des Säuglingsbettes bis in ihre letzte Konsequenz fort, indem die Matratze genau so sauber, luftig und leicht zu reinigen ist wie das Bettgestell selbst, mit dem sie nun auch in ihrer Lebensdauer Schritt hält, so dass jedes folgende Kind sie wieder wie neu beziehen kann.

---

## Hotelkost.

Es ist ein Jammer, wie man vielfach in Restaurant und Hotels angegangen wird, wenn man etwas rein Vegetarisches verlangt, oder wenigstens mit reiner Butter zubereitete Gemüse wünscht. Obschon ich meinen Nahrungsbedarf auf der Reise immer im Reformhaus und im Frächtengeschäft eindecke oder im vegetarischen Restaurant esse, kommt es vor, daß man einem Bekannten oder Freunde zuliebe in einem Hotel speist, und so habe ich letzthin am Bodensee in einem solchen geherbergt.

Ich verlangte von dem erhältlichen Gemüse frische Erbsli, Carotten, Salat mit Zitrone bereitet und eine Rösti, jedoch müsse alles in Butter gemacht werden.

Man sagte mir zu, ich könne dies haben, und so wartete ich gerne im schönen Hotelgarten zirka 25 Minuten auf das Bestellte. Schön zugerichtet, brachte es das Mädchen, und ich machte mich mit gutem Appetit dahinter. Der Salat war soweit gut, jedoch schien der Essig nicht ganz weggespült worden zu sein. Die Kartoffeln und das übrige Gemüse sahen sehr schön aus, und ich begann zu essen. Da bemerkte ich einen abstossenden, schlechten, direkt anwidernden Geschmack, und nachdem ich auch die Nase hineinsteckte, merkte ich, daß die Butter mit einer sicherlich minderwertigen Margarine verwechselt worden war. Mein Vegetariergaumen war derart abgestoßen, daß ich vermutete, zusammen geschüttetes Fett der Fleischküche sei verwendet worden, und ich untersuchte die Sache näher, und wirklich fand ich kleine Fleischstücklein unter dem Gemüse.

Das herbeigeorderte Mädchen machte zuerst erstaunte Augen, als ich ihm meine Beschwerde kundgab und versuchte mit etwas

---

**Wahrer Friede bringt Wohlfahrt dem Bedrückten.**